

Die Sennerin aus Brennberg

Krankenschwester Gertrud Mandl tauscht einen Sommer lang die Klinik gegen eine Alpe im Allgäu

Von Resi Beiderbeck

Brennberg. „Mei, andere Leute gehen den Jakobsweg oder fahren Radtouren.“ Gertrud Mandl aus Fahndorf bei Brennberg hatte einen anderen Sabbatical-Plan. Den hegte sie Jahrzehnte lang und jetzt hat sie ihn wahr gemacht: Am 11. Mai gab sie ihren Einstand als Sennerin im Oberallgäu, denn dieser Sommer gehört ganz allein ihrem Lebenstraum. Schon immer habe sie den Wunsch verspürt, eine Zeit lang auf einer Alm zu leben, sagt die Mutter von sechs erwachsenen Kindern. Jetzt war es für die 60-Jährige an der Zeit, auf Waltner's Alpe ihren großen Traum zu verwirklichen.

Auf dem 1115 Meter hoch gelegenen, idyllischen Fleck am Weg auf den Imberg bei Steibis schmiegt sich die Sennhütte sanft an die Hänge der Bergwiesen, auf denen das hübsche, hellbraune Allgäuer Braunvieh zufrieden und genussvoll weidet. Wegen der saftigen Kräuterpflanzen und der großen Bewegungsfreiheit geben die 50 Kühe eine besonders reichhaltige Milch. Die wird frisch und unbehandelt zu feinstem Alpbärgkäse, edlem „Alpenbaron“ und weiteren schmackhaften Käsekreationen verarbeitet.

Mittendrin im Geschehen ist Gertrud Mandl jeden Tag ab 4.30 Uhr. „Kühe melken, Kälber tränken, Schweine füttern, beim Käsen helfen, Brotzeiten richten für unsere Tagesgäste – genau so hab ich mir das vorgestellt“, freut sich die Sennerin auf Zeit. Sie lebt seit Monaten ohne TV und Radio und genießt das in vollen Zügen. Sogar als Geburtshelferin war sie schon im Einsatz, als ihre Lieblingskuh Resi Zwillinge geboren hat. Erledigt wird, was gerade zu tun ist.

Abwechslungsreiche Arbeit

Flink und geschickt, so wie man sie kennt, saust Gertrud Mandl den ganzen Tag von einer Arbeit zur nächsten. Rumtrödeln ist von Haus aus nichts für sie, und beim Wenden der frischen Käselaiabchen legt sie ein Tempo vor, das einem Profi alle Ehre machen würde. „Alle 90 Minuten muss das gemacht werden, damit die Molke gleichmäßig entweicht“, hat sie gleich zu Beginn ihrer Almzeit gelernt.

Ist der Job denn nicht wahnsinnig anstrengend? „Überhaupt nicht, die Arbeit ist total ab-



Beim Wenden der frischen Käselaiabchen legt Gertrud Mandl ein beachtliches Tempo vor,

wechslungsreich und höchst interessant“, sagt sie. Schöner als auf Station? „Anders, denn wenn ich hier auf der Alpe zur Tür rausgehe, habe ich einen Fernblick von 200 Kilometern, in der Früh absolute Ruhe, dann wieder Trubel mit den Gästen“. Aber ihre Arbeit als Krankenschwester in der Kreisklinik Würth an der Donau gefällt ihr auch. „Ich arbeite sehr gern dort“. Schwester Gertrud hat viele Talente und eine enorme Energie.

Mit ihrer temporären Fachkraft für Sennerei ist die Arbeitgeberfamilie Gmeiner hochzufrieden: „Es gibt keine bessere als die Gertrud“. Auf dem Baye-

rischen Zentrallandwirtschaftsfest, der ZLF-Messe in München, entdeckte sie einen Stand des Alpwirtschaftlichen Vereins Allgäu. Über diesen Kontakt suchte sie sich den passenden Betrieb aus und fand Richard und Marlene Gmeiner. Auf der anderen Seite der Grenze im österreichischen Riefensberg bewirtschaften sie einen Bergbauernhof mit Milchviehhaltung als Talbetrieb. Die Kühe bekommen ausschließlich sonnengetrocknetes Heu und etwas Getreideschrot. Auf Silageerzeugung bzw. -fütterung verzichten die Gmeiners ganz. Wenn dann der Sommer naht, geht es für

die 50 Milchkühe hinauf auf Waltner's Alpe am Imberg. Weil direkt auf der Alpe gekäst wird, darf sich der Betrieb eine Sennalpe nennen.

Alltag auf der Alpe

Sämtliche Urlaubstage und einen Haufen Überstunden hat Gertrud Mandl gesammelt, um sich für den Almsommer freinehmen zu können. Bis 4. Oktober gehört ihre Leidenschaft und ihre Arbeitskraft dem Alltag auf der Alpe. Und schon am 8. Oktober beginnt wieder ihr „alter“ Job im Krankenhaus mit Blutdruck messen, Patienten betreuen und allem, was dazu-



Beim Melken den Kuschweif stets im Blick Fotos: Beiderbeck



Bei der Arbeit in der Käseküche

„Wenn ich hier auf der Alpe zur Tür rausgehe, habe ich einen Fernblick von 200 Kilometern.“

Gertrud Mandl
Krankenschwester und
Freizeitsennerin

gehört. „Den Dienstplan haben sie mir schon geschickt“. Zeit für Emotionen ist bei der Viehscheid, wenn sich die Tiere mit dem Kranzrind vorneweg auf den Weg ins Tal machen. An diesem Tag geht es schon um 3 Uhr nachts los mit dem Melken, Milch verarbeiten, Vieh putzen, Schellen anlegen, um dann den langen Fußmarsch anzutreten.

Gertrud Mandl macht kein Geheimnis daraus, dass sie mit einem weiteren Almsommer liebäugelt. „Mal sehen ...“, schmunzelt sie und legt das Melkzeug an, während sie geschickt dem Kuschweif ausweicht.